

UZ stellt unsere „Sozialistischen Studentengruppen“ vor

Stolz hielten am vergangenen Sonntag die FDJ-Sekretäre der Studentengruppen II/4 der Chemischen Institute und III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät die Urkunden über die Auszeichnung mit dem Titel „Sozialistische Studentengruppe“ in ihren Händen. Mit dieser Auszeichnung fanden die Anstrengungen der Mitglieder beider Gruppen im Kampf um höchste Studienleistungen und bei dem Bemühen, auf sozialistische Art und Weise zu lernen, zu arbeiten und zu leben, ihre Anerkennung.

Heute haben sich 87 Prozent aller Studentengruppen unserer Universität dem Wettbewerb angeschlossen. Die beiden besten von ihnen wollen wir heute vorstellen, damit alle Gruppen ihre Erfahrungen auswerten können und ebenfalls bald das Ziel erreichen, eine „Sozialistische Studentengruppe“ zu sein.

Unser Ziel - „Gruppe sozialistischer Studenten“

Neue Etappe in der Kampf- und Lernbewegung - FDJ-Gruppe II/4 der Chemiker folgt dem Beispiel der Jugendbrigade „Nikolai Mamai“ und ruft zum Wettbewerb auf



Eine Vorlesung wurde unmittelbar in die Praxis verlegt. Mitglieder der Gruppe III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät auf einem Feld der Versuchsstation Abtnaundorf bei der Diskussion zu Problemen des Grünfütterbaus.

Gruppe II/4 der Chemischen Institute

Die Erfolge kamen nicht von allein

Die Freunde der Seminargruppe II/4 sind unseren Lesern keine Unbekannten. Wir waren dabei, als in ihrem Kreise die Idee der Gruppe sozialistischer Studenten geboren wurde. Lange wurde damals debattiert, bevor sie ihren Aufruf an der Wandzeitung der Chemischen Institute anschlugen und der „Universitätszeitung“ zur Veröffentlichung übergaben, den Aufruf, in dem es hieß: „Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß der Sieg des Sozialismus die bewußte Teilnahme jedes einzelnen an diesem Prozeß verlangt. Deshalb wollen wir dem Beispiel der Jugendbrigade „Nikolai Mamai“ folgen und eine sozialistische Gemeinschaft werden, eine Gruppe sozialistischer Studenten...“

Wie aber sieht es heute aus in der Gruppe II/2. Schon ein kurzer Besuch im Praktikumsaal gab darüber einige interessante Aufschlüsse. An der Wand neben allen persönlichen Kompassen der Freunde, hängt die Tafel, die eine so große Bedeutung im Leben der Gruppe hat, die sofort Auskunft gibt: Er ist im Plan - oder: Er ist nicht im Plan.

Und Dieter Köthe - ist er im Plan, ist er nicht im Plan? Dieter Köthe hat keinen weißen Arbeitskästchen an, er ist - über dem Plan. Er hat sein Praktikum in anorganischer Chemie bereits abgeschlossen und wartet jetzt nur noch darauf, seine Prüfung so schnell wie möglich ablegen zu können, um danach mit dem Praktikum in organischer Chemie zu beginnen. Aber er ist nicht der einzige, der jetzt schon fertig geworden ist, außer ihm sind es noch die Freunde Pelzing, der Gruppenleiter Trautmann, Dombrowski, Obermann und die beiden vietnamesischen Freunde Ming und Wiet. Wir wenden uns nun nach besagter Tabelle. Dort ist für Mitte Juni der Abschluß des Praktikums vorgesehen, das heißt - für diesen Termin hat die Gruppe den Abschluß vorgesehen, und zwar liegt er hier schon 14 Tage vor dem offiziellen Termin. Trotzdem und trotz der zwei Wochen Messerferien sowie der Woche gemeinsamer Arbeit mit den Bitterfelder Kumpeln liegen bis auf drei Freunde alle im Plan, werden ohne Planschulden ins neue Semester gehen. Jeder trägt hier selbst ein, welche Analysen er abgeschlossen hat und die Kästchen werden dann rot ausgemalt. Jetzt ist fast alles rot.

Das kam nicht von allein, und mit der Verpflichtung, eine sozialistische Studentengruppe zu werden, war es nicht getan. Das bedeutete Kampf, Ausein-

andersetzung, Leistungskontrolle, Wettbewerb mit der Gruppe II/2, gründliche Arbeit in den Studiengruppen auf der Grundlage eines aufgeschlüsselten Plans. Das war nicht zuletzt gründliches Studium der Praxis. Von den „Mamais“ in der staubigen Hitze an den Aluminiumöfen lernten sie, wie man um die Einhaltung des Plans kämpft, um jede Tonne Aluminium. Diese Atmosphäre zog auch immer mehr in ihre Labors ein. Und das nicht zuletzt, ja vielleicht zu allererst deshalb, weil sie sich täglich gegenseitig dazu erzogen, nicht nur schlechthin Chemiker zu sein, sondern Chemiker, die wissen, daß sie Erbauer des Sozialismus sind, des Sozialismus, der den Krieg besiegen wird.

So kamen sie auch zu dem Entschluß, Verbindung aufzunehmen zur FDJ-Gruppe einer LPG, um die Jugendlichen insbesondere beim Lernen zu unterstützen und um in der Landschule gemeinsam mit der Gruppe Lehrerstudenten ihres Studienjahres ein Chemiezimmer einzurichten.

Auch das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium spielt bei ihnen heute eine ganz andere Rolle als beispielsweise noch im ersten Semester, weil sie in der Praxis dessen Sinn begriffen haben. Im Fach Politische Ökonomie bearbeiten sie ein Thema über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in der Brigade „Nikolai Mamai“. Jetzt haben die Studiengruppen ihre Teilunternehmungen abgeschlossen und die Abhandlung über die Gemeinschaftsarbeit - selbst eine Gemeinschaftsarbeit - wird in der allerersten Linie in der gemeinsamen Arbeit, bei der Bewältigung großer

Bei der Demonstration am 1. Mai führten die Freunde der II/4 ihren Kompaß mit sich, der unter anderem das Ziel enthält: Prüfungsdurchschnitt in Chemie und Politischer Ökonomie 2,1.

Photo: Lesko

Gruppe III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät

„Weil wir uns immer die Meinung sagen“

Es ist gar nicht so einfach, mit den Freunden der Seminargruppe III/2 in ein längeres Gespräch zu kommen. Der Stundenplan ist ziemlich gehaltvoll und wer glaubt, die Pausen zu müßigen Schwätzchen nutzen zu können, der unterschätzt die gesellschaftliche Aktivität der Gruppe aber gehörig. Kaum hast du dich versehen, sind alle an dir vorbeigerannt, um schnell noch mal für den Agitprop-Auftritt in der übernächsten Pause zu üben. Was die nächste Pause betrifft, so ist diese für die Pausengymnastik vorgesehen, und die wird natürlich nicht aufgeschoben. Nachmittags geht es auf verschiedene Versuchsgüter, die Studiengruppen tagen, das Selbststudium drängt, außerdem sind die Freunde auch enthusiastische Kulturanhänger, besuchen von Zeit zu Zeit Konzerte usw.

Dabei geht es sehr fröhlich zu bei dieser Landwirtschaftsgruppe. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen der Gruppe werden nicht als „Belastung“ empfunden, sondern es würde einfach etwas fehlen, sollte man auf die Agitprop-Gruppe oder die Pausengymnastik verzichten. Man spürt sofort, daß man es hier mit einem Kollektiv zu tun hat, das in einer Atmosphäre des Vorwärtsschreitens zusammengeschmiedet wurde.

Das „schwarze Schaf“ von ehemals

Die heutige Seminargruppe III/2 der Landwirte war eine der ersten Studentengruppen der Universität, die sich dem Aufruf der Chemiker anschlossen, um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ zu kämpfen. „Als wir uns damals diesem Wettbewerb angeschlossen, da paßte

mir das eigentlich gar nicht“, erzählt Johanna Maempel, die sich selbst gern als das „ehemalige schwarze Schaf“ der Gruppe bezeichnet, wobei sie unverhohlen durchblicken läßt, wie stolz sie ist, daß die Betonung auf dem „ehemalig“ liegt. Ueberhaupt sagen die Freunde: „Wenn wir heute mal zurückblicken, sehen wir erst, wie sehr wir uns eigentlich entwickelt haben.“

Und Johanna zum Beispiel hat allen Grund, stolz zu sein auf diese Entwicklung. „Denk ich, ich habe früher eine Zeitung gelesen, ich weiß noch, was ich für einen Tanz gemacht habe, als ich das „ND“ abonniert habe. Auch fachlich war ich schlecht, mein Durchschnitt lag so um 3,0 oder 3,2, heute habe ich die 1,8 erreicht. Überall bin ich doch vorher angeeckt und die Meinung über mich war: trübe Tasse. Als wir uns dann dem Wettbewerb angeschlossen und in Studiengruppen arbeiteten, hat man mir auch konkrete Aufgaben - z. B. als Agitator - gestellt. Was für eine Mühe haben sich die Freunde gegeben, mich zu ändern, dauernd gab es Auseinandersetzungen, ständig hat man mir Kontra gegeben. Aber es hat genutzt.“



Bernd Unger ist seit drei Jahren FDJ-Gruppensekretär der Gruppe III/2 der Landwirte. Auch seine Entwicklung ist charakteristisch für die Atmosphäre der kritischen Auseinandersetzung, die in der Gruppe herrscht. Bernd ist fachlich einer der Besten seiner Gruppe, er versteht es, die Gruppenleitung auf der Grundlage des Gruppenkompasses richtig zu führen und die Studiengruppenarbeit ständig zu kontrollieren.

„Das Hervorstechende an der Gruppe ist wirklich die ständige Auseinandersetzung, die mit jedem Freund geführt wird. Dabei ist diese Auseinandersetzung nicht allgemein, sondern sie basiert auf den konkreten Aufgaben, die jedem Gruppenmitglied gestellt sind“, das ist das Urteil von Hans Biedermann, Sekretär der Studienjahresleitung der FDJ. „Wir sagen uns immer unverblümt die Meinung, darum geht es bei uns voran“, so drückt es Marianne Heilmann aus.

Plan, Kontrolle und Hilfe

Die wichtigste Aufgabe, um deren Lösung in der Gruppe gekämpft wird, ist natürlich die Erzielung hoher fachlicher Leistungen. Jeder Freund hat sich im persönlichen Kompaß ein konkretes Ziel gestellt. Das Selbststudium wird von der Studiengruppe kontrolliert. Sie ist auch vor der Gruppe verantwortlich, wie jeder Freund seinen persönlichen Kompaß erfüllt. In der Studiengruppe gibt es einen Plan der wissenschaftlichen Arbeit, dessen Erfüllung ständig von der ganzen Gruppe kontrolliert wird. Die einzelnen Schwerpunkte sind auf die noch verbleibenden Wochen bis zu den Prüfungen aufgeschlüsselt. In jedem Monat findet eine Gruppenkollektive über bestimmte Fachfragen statt, auf dem Probleme behandelt werden, die in den Studiengruppen nicht gelöst werden konnten. Daran nimmt jeweils ein wissenschaftlicher Assistent der entsprechenden Fachrichtung teil. Im Vordergrund der wissenschaftlichen Arbeit steht insbesondere, eine größere Leistungsdichte zu erreichen, indem die kameradschaftliche Hilfe organisiert wird.

Im Namen von Flora und Jolanthe

Es ist noch gar nicht so lange her, daß in der Gemeinde Kleinpörsna Flugblätter auftauchten. „Flora und

Jolanthe laden ein zu einem Forum über das 8. Plenum“ stand darauf. Der Saal war abends voll und es kam zu interessanten Diskussionen, die die Seminargruppe III/2 im Auftrag von Flora und Jolanthe dort führte. Zuvor durfte natürlich ein kurzes Agit-Prop-Programm über die Lage der Bauern in Westdeutschland und bei uns nicht fehlen. „Wir wollten unser Sofortprogramm zur Auswertung des 8. Plenums wörtlich nehmen“, sagten die Freunde.

Ueberhaupt - wenn etwas von der Gruppe III/2 besonders hervorgehoben zu werden verdient, so ist es ihre Verbindung zu dieser LPG. Fachlich, politisch und kulturell werden die Genossenschaftsbauern unterstützt. Dabei erhielten die Freunde selbst wieder viele Anregungen für das Studium. An jeder Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung in der LPG nehmen Freunde der Gruppe teil.

Und diese enge Verbindung zur sozialistischen Praxis, die ständig ganz bestimmte konkrete Aufgaben aufwirft, ist nicht zuletzt eine Ursache für die gute Entwicklung der Gruppe. Hier lernten die Freunde, wie man die Theorie mit der Praxis verbindet, hier mußte sich jeder einzelne in wichtigen politischen Aufgaben bewähren.

Die Menschen wachsen

Es wäre eine lobenswerte - und für einen Journalisten sogar erstrebenswerte Aufgabe - über jeden einzelnen der Freunde dieser Gruppe ein Porträt zu schreiben, Menschen mit verschiedener Herkunft, verschiedenem Charakter und Temperament haben sich zusammengefunden zu einer Gemeinschaft sozialistisch handelnder junger Menschen, die wissen, warum sie ihr Bestes für ein Studium zum Wohle unserer Arbeiter- und Bauern-Staates zu geben haben, die sich täglich selbst immer wieder darauf aufmerksam machen. Eine solche Gruppe ist eine Menschenschule im besten Sinne. Hier entwickeln sich Menschen, die als Fachleute und Sozialisten ihren Mann stehen.

Helmut Heunemann zum Beispiel hatte schon ein paarmal resigniert, das Studium an den Nagel hängen wollen. Er hatte sogar schon eine Arbeitsstelle. Dauernd mußte man sich mit seiner Studienbummel befassen, so daß sogar die Frage der Exmatrikulation stand. Die Entwicklung in der Gruppe, das sozialistische Bemühen um einen Menschen, haben ihm geholfen. Er ist nicht von heute auf morgen ein ausgemachter Musterknap geworden, aber er weiß jetzt, warum es geht und welche Verantwortung er der Gruppe gegenüber hat.

Oder da ist Friederike Oehmigen. - Als Bernd Unger, der Gruppensekretär, in ein Sonderpraktikum zur Unterstützung der jungen LPG gefahren war, führte sie die Gruppe. „Friederike hat den Laden gut geschmissen“, sagten die Freunde jetzt. Und noch vor einem Jahr hatte ihr niemand besondere Fähigkeiten zugestanden, vom Gruppensekretär konnte nicht die Rede sein. Auch fachlich hat sie sich ausgezeichnet entwickelt.

Es gibt keinen Stillstand

„Wenn du über eine Mustergruppe schreiben willst, kannst du gleich wieder gehen“, sagten die Freunde am Anfang unserer Bekanntschaft. Und in der Tat würde die Auszeichnung mit dem Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ völlig ihren Zweck verfehlen, würde sie einfach einen Schlußpunkt hinter die Zeiten einer bisherigen Entwicklung setzen.

Günther Jahrsetz aus der Gruppe III/1 sagt neidlos: „Klar die III/2 ist die beste Gruppe, sie hat die Auszeichnung verdient.“ Aber man weiß natürlich auch, daß die III/2 noch ihre Probleme hat. Die Freunde der III/2 sind selbstkritisch genau zuzugeben, wo ihre Fehler noch liegen. Wie sie sich selbst weiterentwickeln müssen. Aber gerade das prädestiniert sie zu einer so hoch und verpflichtenden Auszeichnung.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Genossen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in dieser Gruppe ihrer führenden Rolle vorbildlich gerecht werden und wesentlichen Anteil daran haben, daß sich die Gruppe fachlich und auch politisch so gut entwickelt hat. Auch darf nicht übersehen werden, daß die Gruppe nicht im eigenen Saft schmort, sondern bemüht ist, ihre Erfahrungen anderen Gruppen zu vermitteln und dem gesamten Studienjahr vorwärtszuhelfen.

Wir sind überzeugt, daß die hohe Auszeichnung, die der Gruppe III/2 der Landwirte zuteil geworden ist, für sie ein Ansporn sein wird, den Kampf um hohe Studienleistungen und um politische Klarheit verstärkt fortzuführen. Karl-Heinz Röber



Bei der Demonstration am 1. Mai führten die Freunde der II/4 ihren Kompaß mit sich, der unter anderem das Ziel enthält: Prüfungsdurchschnitt in Chemie und Politischer Ökonomie 2,1.

Photo: Lesko